

# «Hundertprozentige Sicherheit gibt es nie»

Nach Bundeshaus-Evakuierung in Bern: Wie steht es um das Sicherheitskonzept bei der St. Galler Kantonsratssession?

Enrico Kampmann

Am Dienstagnachmittag, kurz nach 14 Uhr, versuchte ein Mann in Kampfmontur ins Bundeshaus in Bern einzudringen. Wie der «Blick» zuerst berichtete, hielten ihn Sicherheitsleute jedoch vor dem Eingang an und nach einem ruhigen Wortwechsel wurde er festgenommen und auf einen Polizeiposten gebracht. Wirklich brenzlich scheint die Lage nie gewesen zu sein, dennoch führte die Aktion zu einem polizeilichen Grosseinsatz. Das Parlamentsgebäude und weitere Teile des Bundeshauses wurden umgehend evakuiert, der Bundesplatz und zahlreiche umliegende Strassen

vollständig abgesperrt. Der Auserroder FDP-Ständerat Andrea Caroni gehörte zu den Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die das Bundeshaus verlassen mussten. Gegenüber «20 Minuten» gab er an, die Evakuierung sei «zumindest aus Sicht der Betroffenen konzeptlos» verlaufen. Und zum «Blick» sagte er: «Das Evakuierungsdispositiv im Bundeshaus sollten wir nochmals überprüfen.»

Im Regierungsgebäude in St. Gallen findet die Kantonsratssession statt. Nach den Vorkommnissen am Dienstag in Bern und Caronis Ausführungen dazu stellt sich die Frage: Wie steht es um die Sicherheit im St. Galler Kantonsratssaal?

Hanspeter Krüsi, Sprecher der Kantonspolizei (Kapo), sagt, die Kapo habe sich intensiv mit dem Sicherheitskonzept der Kantonsratssession auseinandergesetzt und überprüfe dieses laufend. Für die Umsetzung seien sowohl der Sicherheitsbeauftragte des Regierungsgebäudes, Polizistinnen und Polizisten wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von privaten Sicherheitsfirmen im Einsatz. Wie viele es genau sind, gibt Krüsi «aus taktischen Gründen» nicht bekannt. Doch folgendes verrät er über die Sicherheitsvorkehrungen während der Session: Der Kantonsratssaal hat zwei Eingänge. Einer davon sei nur für die Ratsmitglieder mit einem entsprechenden

Badge zugänglich. Alle anderen benutzten den Besuchereingang. Hier würden bei einer Sicherheitskontrolle Jacken, Taschen und Rucksäcke auf Waffen und andere gefährliche Gegenstände durchsucht. Ein Metalldetektor sei auch vor Ort. Darüber hinaus sei ein Alarmsystem im Einsatz. Im Fall, dass dieses ausgelöst werde, würden zusätzliche Einheiten der Kantons- und Stadtpolizei ausrücken. Laut Krüsi kam es bei einer Kantonsratssession bisher noch nie zu einem Vorfall oder auch nur zu Drohungen. Nur politische Transparente seien schon einmal in den Saal geschmuggelt worden. Gewalt sei aber keine im Spiel gewesen. Krüsi sagt, die Kapo habe sich in-

tensiv mit dem Sicherheitskonzept für den Kantonsrat auseinandergesetzt und überprüfe dieses laufend. «Doch ob das Dispositiv dann im Ernstfall genauso funktioniert wie auf dem Papier, ist immer schwer zu sagen.»

## Vor Zug gab es kaum Vorkehrungen

Die Sicherheitsvorkehrungen im Kantonsrat sind gemäss Krüsi in Folge des Attentats in Zug 2001 getroffen worden. Bei einem Amoklauf, der heute als eines der schlimmsten Verbrechen der Schweizer Kriminalgeschichte gilt, drang ein 57-jähriger Schweizer während einer Sitzung des Kantonsrates ins Parla-

mentsgebäude in Zug ein und tötete 14 Politikerinnen und Politiker, bevor er sich selbst richtete. Vor dem Vorfall habe es praktisch keine Sicherheitsmassnahmen gegeben, man habe sie nicht für nötig gehalten, sagt Krüsi. Seit deren Einführung nach dem Attentat seien die Massnahmen mehr oder weniger auf dem gleichen Niveau. Eine Verschärfung habe es über die letzten Jahre keine gegeben. Geprüft habe man den Ernstfall oder eine Evakuierung in St. Gallen nie. Doch Krüsi sagt, dass die Leute vor Ort wüssten, was zu tun sei, wenn etwas passiere. «Hundertprozentige Sicherheit kann man jedoch nie garantieren.»

Wanderparadies Ostschweiz

## Fünf Schlösser auf den Hügeln am See – in nur zwei Stunden

Text und Bild:  
Jochen Tempelmann

Der nordöstlichste Zipfel St. Gallens überrascht mit einer hohen Dichte an historischen Schmuckstücken. Vom Ausgangspunkt am Bahnhof Staad sind es nur wenige Meter zum Schloss Wartegg. Oberhalb, im Ortsteil Buchen, stehen mit den

Schlössern Risegg und Blatten versteckt im Wohnquartier schon die nächsten schmucken Bauten.

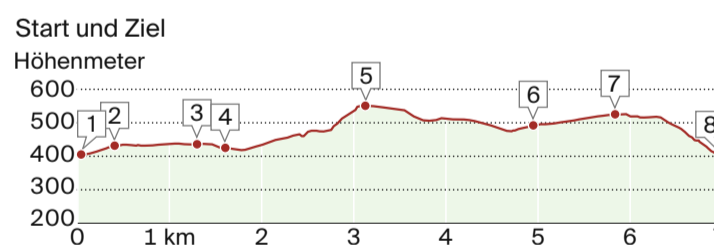
Der Weg bergauf zum Schloss Wartensee wird etwas anspruchsvoller und ist nicht als Wanderweg ausgeschildert, die Aussicht wird dafür umso schöner. Von Schloss Wartensee ist der Wanderweg zum Buechstig

ausgeschildert. Dort geht der Weg weiter entlang des Rückens des Steinigen Tisch Richtung Buriel, wo Schloss Greifenstein den Abschluss der Fünf-Schlösser-Tour bildet. Hier öffnet sich ein malerischer Ausblick über das Seeufer auf der linken Seite, ehe man in Buriel wieder Anschluss ans ÖV-Netz hat.

Staad – Schloss Wartegg – Schloss Risegg – Schloss Blatten – Schloss Wartensee – Schloss Greifenstein – Steiniger Tisch – Buriel

**Start:** Bahnhof Staad  
**Ziel:** Bushaltestelle Thal, Buriel  
**Strecke:** 7 Kilometer  
**Wanderzeit:** 2h  
**Aufstieg:** 240m  
**Abstieg:** 240m

**Ausrüstung:** Gutes Schuhwerk, Wanderung nicht für Kinderwagen geeignet  
**Gaststätten:** Schlosshotel Wartensee, Restaurant Steiniger Tisch (nur März bis September)  
**Parkplätze:** Hinter dem Bahnhof Staad  
**Öffentlicher Verkehr:** Bus 305 von Buriel Richtung Rheineck  
**Landeskarte:** 1:25 000, Blatt: 1075 Rorschach



Der Ausblick vom Steinigen Tisch, im Vordergrund Schloss Greifenstein.

Quelle: OSM, Lizenz Odbf 1.0  
Karte und Profil: let

**WWW.**

Eine ausführliche Fassung und weitere Bilder finden Sie unter:  
[go.tagblatt.ch/wandertipp](http://go.tagblatt.ch/wandertipp)

ANZEIGE

**GROSSE AUSWAHL  
ZUM KLEINEN PREIS!**

**20 – 50%\***

auf Schmuck & Uhren: Longines · Tissot · Certina · Eberhard · Porsche Design

\* Ausgenommen sind Neubestellungen und Pre-loved Uhren



**Frischknecht Juwelier**

LEIDENSCHAFTLICH SEIT 1894

Marktplatz 18 – 20 | 9004 St. Gallen  
[frischknecht-juwelier.ch](http://frischknecht-juwelier.ch)